

Aber das Bemerkenswerte ist, daß das Institut in der Nähe Moskaus für Versuchszwecke einen Bohrturm baute.

Es besteht keine Notwendigkeit dafür, gerade in Moskau Institute für das Jagdwesen, die Seefischerei und Meereskunde, die Konserven- und Gemüseverarbeitende Industrie, die Bastfaserindustrie und einige andere Wirtschaftszweige zu haben. Das Institut für Seefischerei hat z. B. in Moskau Laboratorien, in denen an Meeressäugetieren die Gewinnung von Fett, das Abziehen der Haut der Walfische und die künstliche Fischzucht studiert wird.

Man muß sagen, daß sich das Stadt- und die Rayonkomitees der Partei sowie die Grundorganisationen bis jetzt noch ungenügend aufmerksam gegenüber den großen Fragen verhielten, die mit der Standortverteilung der Industrie und der wissenschaftlichen Institutionen, mit der Planung und Organisation der Produktion verbunden sind. Man muß sagen, daß sie keine Verallgemeinerungen und Schlußfolgerungen zogen, ihre Vorschläge nicht den übergeordneten Partei- und Sowjetorganen zur Begutachtung vorlegten. Erst vor kurzem wurden diese Fragen den Ministerien gestellt.

Aber die Erfahrung zeigt, daß die Reserven, die die Parteiorganisationen in letzter Zeit aufgedeckt haben, die Möglichkeiten der Moskauer Betriebe nicht erschöpfen, sondern im wesentlichen nur solche Reserven waren, die sich an der Oberfläche zeigten.

Das Juli-Plenum des ZK der KPdSU bestimmte genau die Aufgaben der Parteiorganisationen. Es forderte, daß sie aktiv für den technischen Fortschritt kämpfen, in die Fragen der Arbeitsorganisation, der Vervollkommnung der Leitung der Industrie eindringen, die Arbeit mit den leitenden Kadern und Spezialisten verbessern und das Niveau der Leitung der Industrie erhöhen.

Vor den Parteiorganisationen steht deshalb die Aufgabe, sich möglichst gründlich für alle Fragen der Technik und Ökonomik zu interessieren, nicht nur die Tatsachen zu konstatieren, sondern aktiv in das Leben einzugreifen und dafür zu kämpfen, daß sich die ganze Industrie auf eine neue, höhere Stufe hebt.

Man darf sich die Sache nicht so vorstellen, daß jetzt, nachdem das Plenum des ZK die genauen Wege der Vorwärtsentwicklung wies, alles von selbst geht, daß der Konservatismus, die Selbstzufriedenheit und andere negative Erscheinungen, die vom Plenum aufgedeckt worden sind, ohne Kampf verschwinden. Im Leben ist es nicht so.

Die Tatsachen zeigen, daß oft Wirtschaftsleiter und Parteifunktionäre vergessen, daß sich die Technik ständig vorwärtsbewegen muß, und sich mit dem Erreichten zufriedengeben. So ergriffen z. B. die Wirtschaftsleitung und die Parteileitung des Werkes für Kleinautos keine Maßnahmen zur Vervollkommnung der Konstruktion des Autos „Moskwitsch“, — trotz seiner technischen Unvollkommenheit und wesentlicher Mängel. Jetzt leiten der Betriebsdirektor, Genosse Iwanow, und der Hauptdirektor, Genosse Poljakow, unzulässig langsam die Vorbereitung zur Produktion von neuen Automobilen, und es besteht die Gefahr, daß sie nicht zur festgelegten Frist fertig werden. Man muß sagen, daß die Parteileitung, ihr Sekretär, Genosse Tschaiwanow, und das Shdanow-Rayonkomitee der Partei ungenügende Anforderungen an die Wirtschaftsleiter des Werkes hinsichtlich der Einführung der neuen Technik stellen und selbst diese Fragen nicht den übergeordneten Partei- und Wirtschaftsorganen unterbreiten.

Ein ernstes Zurückbleiben bei der Meisterung der neuen Technik gibt es im Werk „Dynamo“. Die Konstruktion vieler Erzeugnisse ist veraltet und entspricht nicht dem gegenwärtigen Niveau der Technik. Die seit den dreißiger Jahren von